

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 4

Buchbesprechung: Bücher, die zu reden geben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



die zu reden geben

Giovanni Orelli: *Der lange Winter*. Erzählung. Rascher, Zürich. 120 S. Frisch und spannend gestaltet Orelli seine Erzählung aus den Tessiner Bergen, die in realistischer Weise von der Bedrohung des Menschen durch Naturgewalten berichtet. Mich haben die Bilder der Landschaft und die Schilderungen seelischer Erlebnisse in gleicher Weise stark beeindruckt. Orelli hat 1964 den Charles-Veillon-Preis erhalten; die vorliegende Erzählung ist ein nachdrückliches Zeugnis für sein stilistisches Können.

Egon Wilhelm

Giuseppe Zoppi: *Als ich noch Flügel hatte*. Erzählung. Benziger, Einsiedeln. 116 S. Diese «Geschichte einer Kindheit» des bekannten Tessiner Dichters ist so erzählt, dass sie vielen Lesern, Kennern, Liebhabern und Entdeckungsfreudigen, grosse Freude bereiten wird.

Gottfried Bürgin

Werner Bergengruen: *Dichtergehäuse*. Arche, Zürich. 432 S. Einem Nachlassband tritt man immer mit etwas Zurückhaltung entgegen. Der Leser mag vermuten, dass das Buch nur das enthalte, was der Dichter zu Lebzeiten nicht habe veröffentlichen wollen. Aber Bergengruens Erinnerungen bilden eine Ausnahme. Die Auswahl aus den autobiographischen Aufzeichnungen vermittelt Auskunft auf viele Fragen, die man sich nicht allein bei der Lektüre von Bergengruens Romanen und Novellen stellt. Es sind Gedanken und Einsichten eines

langen Lebens, die so formuliert sind, dass ich sie der besten Prosa des Dichters an die Seite stellen möchte.

Gottfried Bürgin

Heinrich Böll: *Ende einer Dienstfahrt*. Erzählung. Kiepenheuer & Witsch, Köln. 252 S. Heinrich Böll schildert mit spitzer Ironie die «Untat» des Kunstschnitzlers Gruhl und seines Sohnes, der Angehöriger der deutschen Bundeswehr ist. Die beiden haben einen Wehrmachtsjeep verbrannt, den Guhl jun. für eine Dienstfahrt erhalten hat. In dieser Handlung liegt ein Protest gegen den Unsinn und die Scheinwelt, die Böll im staatlichen und wirtschaftlichen Gefüge seines Landes zu entdecken glaubt. Es ist nicht zu erkennen, dass die überkritische Haltung der meisten deutschen Schriftsteller von heute dem eigenen Staat gegenüber auf der anderen Seite das Wiederanwachsen des Rechtsextremismus gefördert hat. Doch scheint der versöhnliche Ausgang dieses Buches zu bezeugen, dass Böll nicht einfach Satiren um der Satire willen schreibt. Persönlich hat mich zudem die Kompositionsförderung des Romans – ein Prozess, der in Kleistscher Manier (samt indirekter Rede) geführt wird – besonders angesprochen.

Egon Wilhelm

Carl J. Burckhardt: *Richelieu II und III*. Mit Karten, Stammtafeln, Bildern. Callwey, München. 499 S. und 560 S. Der geistvolle Schweizer Diplomat und Historiker legt in diesem monumentalen Werk weniger eine Biographie des gewieгten französischen Staatsmannes als die Summe der eigenen gesammelten Erkenntnisse und Gedanken im Umgang mit der abendländischen Geschichte vor. Er skizziert den Werdegang der europäischen Nationen und bezieht darin das Werk des Kardinals ein, das eine entscheidende Etappe im Spiel der formbildenden Kräfte darstellt. Als einen der Höhepunkte des zweiten Bandes empfinde ich die von minutiösesten Einzelkenntnissen zeugende, lebenswarme Schilderung von «Richelieus persönlichen Lebensumständen». Trotz der bedrängenden Stofffülle, die den Autor zuweilen zu einem stichwortartigen Stil verleitet, verleugnet er seinen geistigen Standort nicht und erhält damit die Spannung lebendig. Viele Cliché-Vorstellungen der Schulgeschichte werden zerstört. Der Gewinn dieser dicht bepackten Seiten ist meiner Meinung nach ein neues Verständnis für die treibenden Kräfte der Gegenwart.

Jakob Streuli

Willi Marxsen: *Einleitung in das Neue Testament*. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn. 240 S. Will jemand wissen, wie das Neue Testament entstand, wie alt seine Schriften sind, welche echt sind, dann greife er zu diesem Buch. Klar dargestellt, übersichtlich, sauber im Urteil, kritisch in der Tendenz, glänzend zur Information. Allerdings: Nur für Akademiker. Eine brauchbare, kritische Einführung ins Neue Testament, die wirklich von jedermann gelesen werden kann, ist immer noch nicht geschrieben. Wann endlich kann sich ein Fachtheologe zu dieser dringend notwendigen Aufgabe aufraffen?

Ulrich Luz